

SOMMEREKZEM

Und was man dagegen tun kann.



WOHER KOMMT EIGENTLICH SOMMEREKZEM?

Über Sommerekzem wird viel geschrieben und jeder betroffene Pferdebesitzer glaubt, die Antwort zu kennen: Man könne nichts machen, es sei nun mal eine Allergie gegen Insektenstiche. Neuerdings kann man sein Pferd sogar auf das „Sommerekzem-Gen“ testen lassen.

Was steckt wirklich dahinter?

War anfangs das Sommerekzem als „Isländer-Krankheit“ verschrien, trifft es heute Pferde aller Rassen und allen Alters. Besonders häufig betroffen sind Robust- und Barockpferde; neben den Isis auch Haflinger, Freiburger, Spanier oder Friesen, aber auch Araber und Warmblüter bleiben nicht verschont.



Stimmt die Theorie mit der Allergie gegen Insektenstiche?

Ja, Pferde reagieren allergisch oder überempfindlich auf Insektenstiche. Das lässt sich sehr einfach dadurch nachweisen, dass der Juckreiz aufhört, sobald die Pferde eine Ekzemerdecke tragen und die Insekten nicht mehr an die Haut kommen. Die große Frage aber ist: Warum entwickelt das eine Pferd eine Allergie und das andere nicht?

STOFFWECHSEL UND EKZEM

Schauen wir uns den Stoffwechsel des Pferdes etwas genauer an: Die Entsorgung von Abfallstoffen läuft beim Pferd – wie bei jedem anderen Säugetier – über verschiedene Ausscheidungsorgane:

Darm + Lunge

Der Darm scheidet im Wesentlichen unverdaulichen Abfall aus, aber auch Abfälle, die von der Leber über die Galle entsorgt werden. Über die Atmung werden gasförmige Abfälle ausgeschieden, wie CO₂.

Niere

Die Niere ist dafür zuständig, alle wasserlöslichen Stoffe auszuscheiden, die vom Entgiftungsorgan Leber dem Blutstrom mitgegeben werden. Die Niere hat aber nur eine begrenzte Entsorgungskapazität und nebenbei eine ganze Reihe weiterer, wichtiger Aufgaben. Sie sorgt dafür, das Säure-Base-Gleichgewicht, den Mineral- und Wasserhaushalt und auch den Blutdruck konstant zu halten.

Haut als Hilfsniere im Notfall

Ist die Niere überlastet, so ist der Körper in der Lage, notfallmäßig Abfallstoffe über die Haut zu entsorgen. In Untersuchungen wurde gezeigt, dass die Schweißdrüsen vergleichbar funktionieren wie die Nierenkanälchen und mit demselben Mechanismus Abfälle mit dem Schweiß nach außen transportiert werden. Auch die Talgdrüsen können für die Entsorgung fettlöslicher Abfälle genutzt werden.

Reaktion der Haut

Diese zum Teil sehr aggressiven Abfälle landen auf der Hautoberfläche, die darauf nicht ausgerichtet ist. Es kommt zu leichten Hautirritationen. Diese führen zu Entzündungsreaktionen des Immunsystems, das sich folglich in der Haut konzentriert, um durch die entzündete Haut eindringende Bakterien, Pilze und andere Schädlinge abzuwehren. Kommt der Speichel von blutsaugenden Insekten dazu, kommt es zu einer Überreaktion des Immunsystems und damit zum allergischem Verhalten. Durch das Kratzen entstehen kleine Verletzungen in der Haut, durch die weitere Keime eindringen und das Immunsystem stressen können. Außerdem wird die Haut natürlich auch weiterhin durch die Abfälle gereizt, die über die Haut ausgeschieden werden.

Notfall als Dauerzustand

Bei einigen Pferden ist der Stoffwechsel so überlastet, dass die Haut zum Hauptausscheidungsorgan wird. Diese Pferde kratzen sich am ganzen Körper und kommen auch im Winter nicht zur Ruhe. Dazu kommt in vielen Fällen ein chronisch entzündeter Darm, dessen Schleimhautzellen große Mengen Histamin ausschütten, die die Allergieanfälligkeit steigern. Häufig ist bei den betroffenen Pferden das Säure-Base-Gleichgewicht im Bindegewebe gestört, die Leber überlastet durch

die vielen zirkulierenden Abfallstoffe, die nicht ausgeschieden werden können und der Körper nur noch mühsam in der Lage, die Stoffwechselprozesse aufrecht zu halten. An Leistungsbereitschaft ist nicht mehr zu denken. Was mit einem harmlosen Schweißscheuern beginnt, kann dramatisch enden.

Diagnose schwierig

Das Problem bei den Ursachen des Sommerekzems ist, dass sie im Blutbild nicht erkennbar sind. Werte, die eine Niereninsuffizienz anzeigen, also eine zu schwache Leistung der Niere, werden erst auffällig, wenn 70 % der Niere bereits zerstört sind – also viel zu spät. Auch die Übersäuerung des Gewebes ist nicht zu sehen, da der Blut-pH-Wert sehr streng konstant gehalten wird.

Erhöhte Allergiewerte sichtbar

Einzig die Werte, die einen allergischen Vorgang anzeigen, sind auffällig, da in der Haut die allergische Reaktion des überlasteten Immunsystems sichtbar wird. Die Allergie ist aber keine Ursache, sondern nur ein Symptom, eine Auswirkung des entgleisten Stoffwechsels. Viele Sommerekzemer entwickeln entsprechend zusätzliche Symptome oder Krankheiten wie chronischen Husten, Kotwasser, Koliken, schlechtes Hufwachstum, schlechten Fellwechsel bis hin zu Metabolischem Syndrom oder Cushing; sie sind oft müde und schlapp. Trotz Ekzemerdecke, Salben und Cremes und sogar Aufenthalt an der See oder auf der Alm im Sommer hilft nichts nachhaltig, sondern lindert nur vorübergehend die Symptome. Pferdebesitzer sind oft genauso verzweifelt wie ihre Pferde.



DIE ENTSTEHUNG DES SOMMEREKZEMS

Störung von Darm, Leber und/oder Nieren:

aufgrund von äußeren Einflüssen wie falscher Fütterung sind Darm, Leber und Nieren überlastet.

- Darmschleimhautentzündungen sorgen für Histamin-Ausschüttung.
- Die Allergiebereitschaft steigt.
- Die Leber kann nicht mehr ausreichend entgiften (KPU), es zirkulieren zu viele schwer ausscheidbare Abfallstoffe.
- Die Nieren können ihrer Ausscheidungsfunktion nur noch ungenügend nachkommen.

Schweiß- und Talgdrüsen der Haut:

entsorgen die überhandnehmenden Abfallstoffe notfallmäßig mithilfe ähnlicher Mechanismen wie die Nierenkanälchen.

Folgen für die Haut:

- Hautirritationen durch Abfallstoffe
- Entzündungsreaktionen
- Bei zusätzlicher Reizung durch Insektenstiche allergische Überreaktion des Immunsystems

Zustand bei starkem Ekzem:

- Haut wird zum Hauptausscheidungsorgan
- großer Juckreiz, auch im Winter
- pH-Wert im Gewebe gestört
- Überlastung der Leber
- Die Krankheit belastet den Organismus so sehr, dass das Pferd nicht mehr leistungsfähig ist.

WAS TUN DAGEGEN?

Natürlich ist es zuerst am wichtigsten, den Stress des Pferdes durch eine Ekzemerdecke zu reduzieren. Diese ist oft nach Therapiebeginn ein bis zwei Sommer lang nötig. So lange kann es dauern, den Stoffwechsel zurück in sein natürliches Gleichgewicht zu bringen.

Insektenschutz

Bei leichten Ekzemen genügt oftmals das Auftragen von Insektenschutz. Hier hat sich das sparsame Einsprühen mit Rinderfluid aus Tiroler Steinöl bewährt (www.steinoel.at), das eines der wenigen noch wirksamen Mittel gegen blutsaugende Insekten ist.

Haut beruhigen

Von außen sollte die Haut möglichst mit einer beruhigenden Salbe (z. B. Ringelblumensalbe) behandelt werden, um sie geschmeidig zu halten. Salben, die auf Vaseline- oder Paraffinölbasis hergestellt sind, legen einen Fettfilm über die Haut und ziehen nicht ein. Das wirkt zwar zunächst geschmeidig, die Haut verlernt dabei aber, sich selber zu fetten und trocknet dadurch immer mehr aus. Zusätzlich kann man die Hautfettung von innen unterstützen mit **OKAPI Wildsamen**, die hochwertige, essentielle Fettsäuren enthalten, welche die Haut für ihre Eigenfettung benötigt.

Hautflora stabilisieren

Das mehrmals tägliche Einsprühen der Haut mit effektiven Mikroorganismen (EM-A) hilft der Hautflora, sich schneller zu erholen und noch vor dem Immunsystem schädliche Keime auf der Hautoberfläche zu bekämpfen. Man kann auch die Innenseite der Ekzemerdecke mit EM-A einsprühen.

Fütterung optimieren

Die meisten Ekzemer haben ein gestörtes (Dick-) Darmmilieu; daher sollte die Therapie immer mit einer Optimierung der Fütterung und Sanierung des Verdauungstrakts beginnen. Hier steht vor allem die Reduktion von Zucker und Säuren auf dem Programm. Kraftfutter sollte nach Möglichkeit für ein halbes Jahr komplett gestrichen und danach je nach Pferd auf gequetschte Gerste oder Hafer umgestellt werden. Heulage muss für immer vom Speiseplan verschwinden, auch im Winter. Wurde Heulage gefüttert, ist dringend eine Darmsanierung zusammen der Gabe von **OKAPI Prodic** angezeigt. Anstelle von Heulage sollte reichlich stängeliges Heu gefüttert werden. Ist das Heu zu reichhaltig, kann man es 30 Minuten lang in Wasser einweichen, um Zucker auszuschwemmen.





Darmsanierung

Nach der Futterumstellung sollte eine Darmsanierung durchgeführt werden. Weitere Informationen dazu finden Sie im Infoblatt „Darmsanierung“.

Soforthilfe in der Insektensaison

Gerade in der warmen Jahreszeit empfiehlt sich **OKAPI SommerXem forte** als praktische All-in-One-Ergänzung für die Insektensaison. Das Produkt liefert hochwertige Nährstoffe zur Unterstützung von Hautgesundheit und Stoffwechsel – darunter ausgewählte Kräuter, MSM, Algen, Zink und Vitamine – alles abgestimmt auf den besonderen Bedarf der Sommersaison, wenn die Belastung für das Pferd am höchsten ist.

Test auf Kryptopyrrolurie (KPU)

Für eine nachhaltige Therapie empfiehlt sich zusätzlich ein KPU-Test. Bei fast allen Sommerekzemern liegt hinter dem sichtbaren Symptom eine Entgiftungsstörung der Leber – ein Zusammenhang, der in der Behandlung unbedingt berücksichtigt werden sollte. Weitere Informationen finden Sie in unserem Infoblatt zur KPU. Fallen die Werte positiv aus, sollte diese Störung behandelt werden, um dem Pferd nachhaltig zu helfen.

Niere und Leber unterstützen

Zusätzlich zur akuten Unterstützung von Immunsystem und Hautgesundheit durch **OKAPI SommerXem forte** sollte die Nierenausscheidung gefördert werden, zum Beispiel mit **OKAPI Entschlackungskräutern** über einen Zeitraum von sechs Wochen.

Langfristige Maßnahmen

Langfristig ist eine konsequent artgerechte Fütterung unerlässlich, damit Haut und Immunsystem dauerhaft zur Ruhe kommen und das Ekzem abklingen kann. Heulage, Karotten, Brot oder große Mengen Kraftfutter sind Tabu. Stattdessen gilt: reichlich Heu, im Sommer kontrollierter Weidezugang und eine bedarfsgerechte Mineralversorgung, zum Beispiel mit OKAPI Mineralfutter. Robustpferderassen wie Isländer oder Barockpferde haben häufig einen erhöhten Bedarf an Mikronährstoffen – in diesem Fall nehmen viele Pferde **OKAPI Seealgen** freiwillig an. Diese sollten kurweise separat angeboten werden, damit das Pferd selbst entscheiden kann, ob und wie viel es aufnehmen möchte. Als langfristige Kraftfutteralternative empfehlen wir **OKAPI Vierjahreszeitenfutter** – reine Kräutermischungen, die den Stoffwechsel in jeder Saison gezielt mit dem versorgen, was er gerade braucht.

Ein kompetenter Therapeut kann dabei helfen, einen individuell passenden Therapieplan für den Ekzemer zu erstellen: www.sanoanimal.de/therapeuten